

Prof. Dr. Alfred Toth

Kartographische Semiotik

1. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, daß die übliche Notation der peirce-schen Zeichenrelation,

$$Z = R(M, O, I)$$

abkürzend und leider auch irreführend ist. Wie nämlich Bense schon 1979 festgestellt hatte, stellt das Zeichen „eine triadisch gestufte Relation von Relationen“ (1979, S. 67) dar, dessen vollständiges Schema hier aus Bense (1979, S. 53) reproduziert wird.

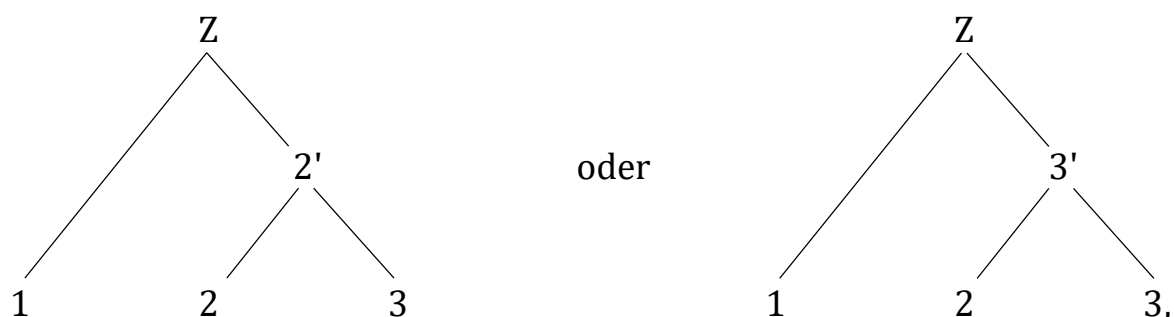
ZR (M, O, I) =									
ZR (M, M=>O, M=>O=>I) =									
ZR (mon. Rel., dyad. Rel., triad. Rel.)									
ZR (.1. .2. .3.) =									
ZR	1.1	1.2	1.3,	1.1	1.2	1.3,	1.1	1.2	1.3
				2.1	2.2	2.3	2.1	2.2	2.3
							3.1	3.2	3.3

Das Zeichen als Ganzes ist also eine triadisch-trichotomische und damit dritt-heitliche Relation

$$Z^3 = (R^1 \subset (R^2 \subset R^3)).$$

Das bedeutet aber, daß sich das Zeichen in seinem drittheitlichen Interpretantenbezug selbst enthält. Damit fällt es allerdings aus dem Rahmen der klassischen Mengentheorie, in der das Fundierungsaxiom Selbstbezüglichkeit ausschließt (vgl. Aczel 1988).

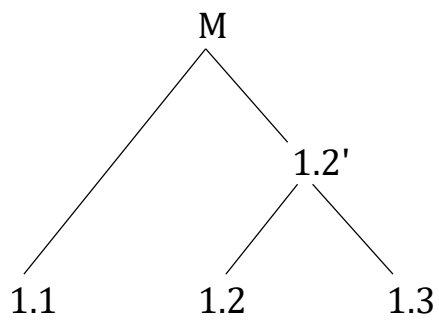
2. Zur Darstellung der triadischen Zeichenrelation können wir prinzipiell zwei Stemma benutzen.



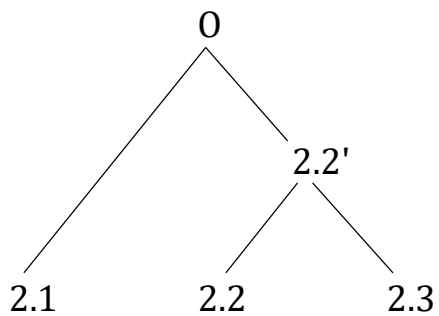
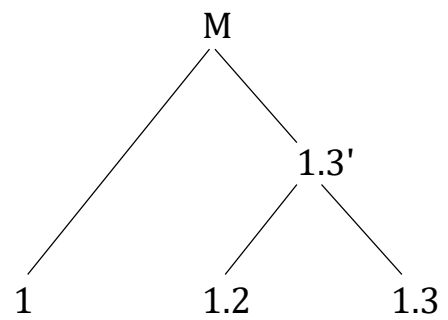
denn wenn zwei Mengen x und y gegeben sind, dann ist die Obermenge entweder x' oder y' :

$$x' = (x, y), y' = (y, x) \text{ mit } N(y, x) = (x, y) \text{ (kategorialer Normalformoperator).}$$

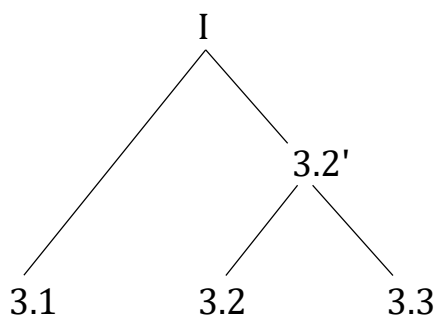
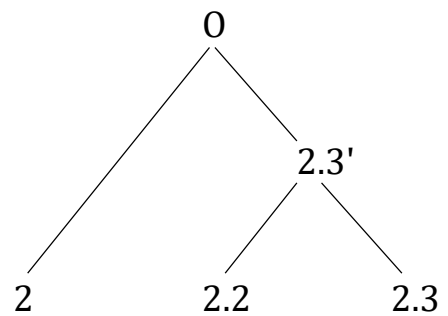
Für die drei trichotomischen Zeichenbezüge ergibt sich entsprechend:



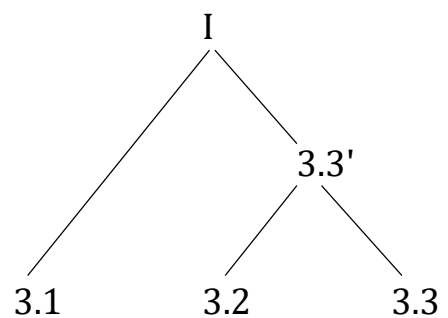
oder



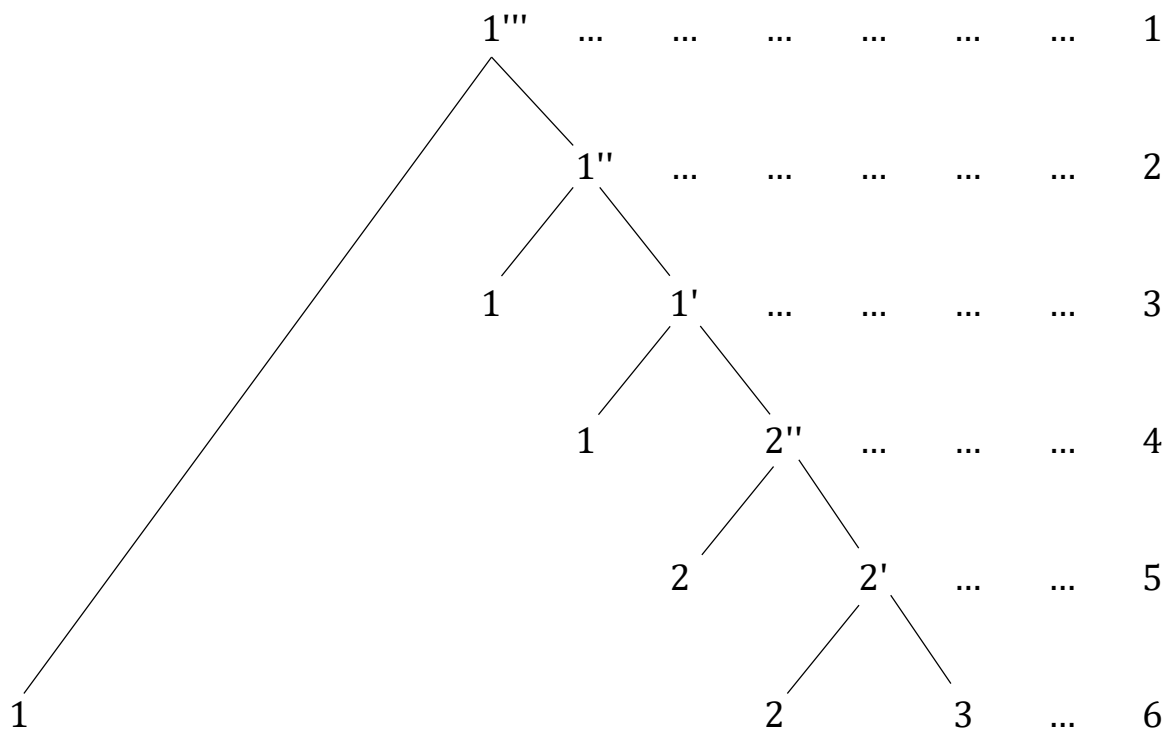
oder



oder



Allerdings läßt sich wegen mehrfacher kategorialer Rückbezüglichkeit das kartographische Stemma der vollständigen Zeichenrelation nicht *tel quel* aus den obigen Stemmata zusammensetzen:

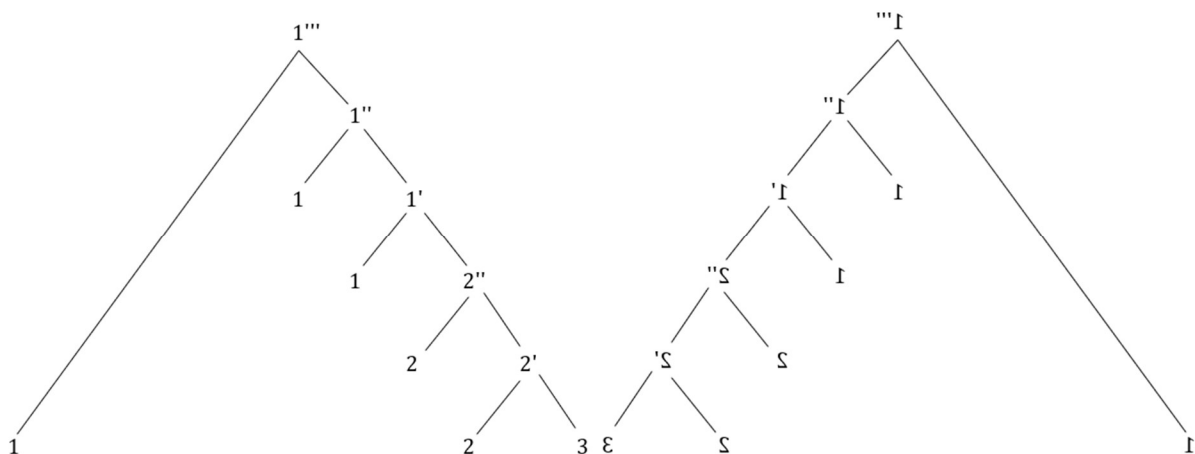


Die triadisch-trichotomische Zeichenrelation hat also 6 Einbettungsstufen. Das Zeichen selbst (wofür zuvor «Z» geschrieben worden war) ist hier als kategoriale 1-Projektion (Mittel-Projektion) dargestellt. Der Mittelbezug erscheint nur als Selbstprojektion, wogegen der Objektbezug die 2. und der Interpretantenbezug die 3. Projektionsstufe erreicht.

Nun wird das Zeichen, oder wie Bense auch sagte, die Zeichenthematik, seit Bense (1981) als Dualsystem definiert, zu dem eine sog. Realitätsthematik gehört:

$$DS = (3.x, 2.y, 1.z) \times (z.1, y.2, x.3)$$

Das zugehörige kartographische Stemma ist:

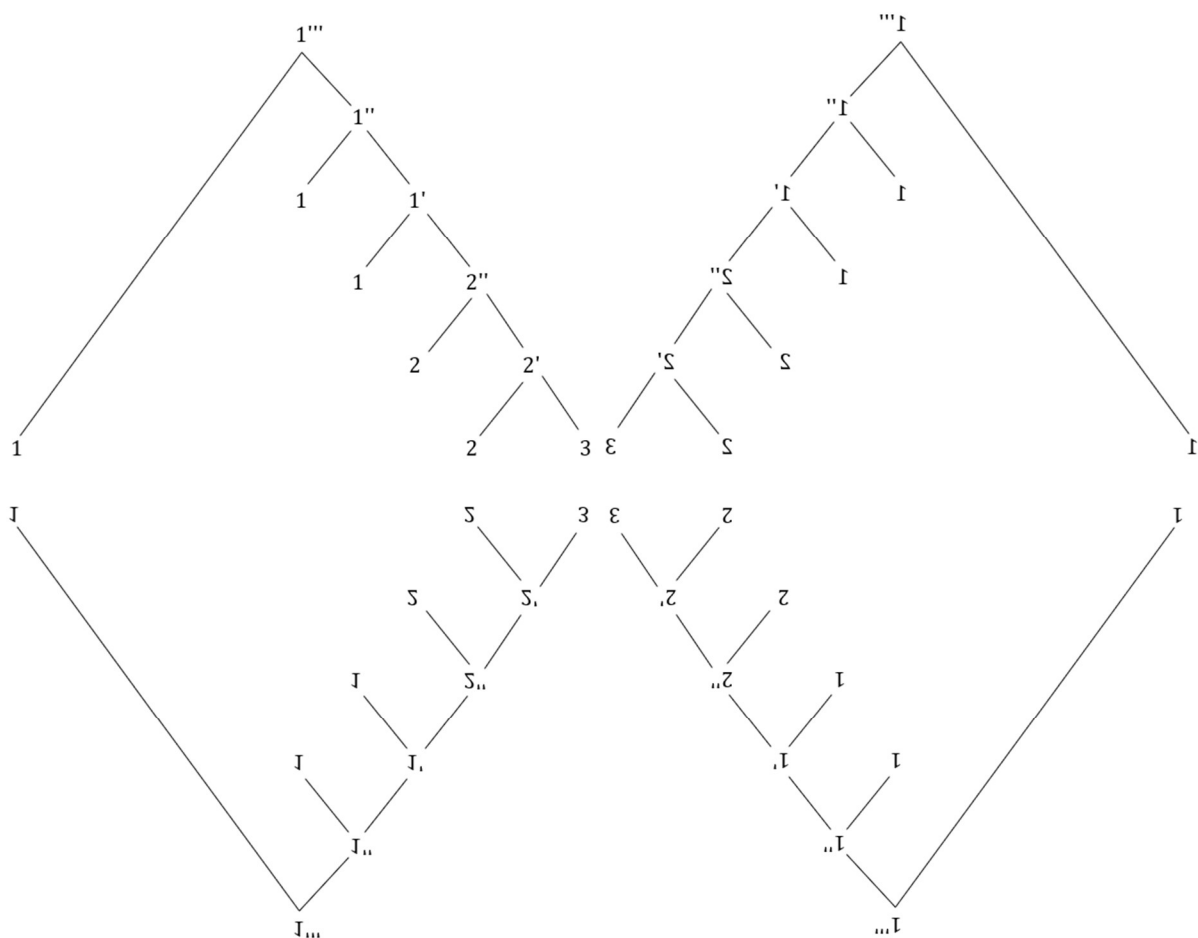


Zuletzt in Toth (2020) wurde gezeigt, daß das obige semiotische Dualsystem lediglich ein Teilsystem eines chiastischen Systems ist, zu dem neben der Dualisierung der Zeichenthematik, bei der sowohl die Ordnung der Haupt- als auch diejenige der Stellenwerte konvertiert wird, auch eine weitere Zeichenklasse gehört, bei der nur die Hauptwerte und eine weitere Realitätsthematik, bei der nur die Stellenwerte konvertiert werden:

$$(3.x, 2.y, 1.z) \quad \times \quad (z.1, y.2, x.3)$$

$$(1.z, 2.y, 3.x) \quad \times \quad (x.3, y.2, z.1).$$

Das vollständige vierfache chiastische semiotische System kann somit durch das folgende kartographische System dargestellt werden:



Der folgende Textausschnitt Heideggers liest sich nun, auch wenn hier ein Hysteron-Proteron vorliegt, wie ein Kommentar auf das „semiotische Geviert“: „Jedes der Vier spiegelt in seiner Weise das Wesen der übrigen wieder. Jedes spiegelt sich dabei nach seiner Weise in sein Eigenes innerhalb der Einfalt der Vier zurück. (Heidegger 1954, S. 172)

Literatur

Aczel, Peter, Non-Well-Founded Sets. Stanford, CA 1988

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Heidegger, Martin, Vorträge und Aufsätze. Stuttgart 1974 (8. Aufl. 1997)

Toth, Alfred, Die beiden chiastischen Gevierte der Spiralkreiszahlen. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2020

23.10.2020